

Es gilt das gesprochene Wort

5.3+ Diplomfeier der Berufsbildung

Freitag, 23. August 2013, 17.00 Uhr

Schloss Waldegg, Feldbrunnen-St. Niklaus

Festansprache Regierungsrat Dr. Remo Ankli

Sehr geehrte Diplomandinnen und Diplomanden

Sehr geehrte Damen und Herren

Zum vierten Mal haben wir zur ‚Diplomfeier der Berufsbildung‘ eingeladen, zum vierten Mal wollen wir herausragende Leistungen in der Lehrabschlussprüfung (oder korrekt: im beruflichen Qualifikationsverfahren) feiern und anerkennen. Die Initiative für diese besondere Feier – für ‚5.3+ Spitzenleistungen in der Berufslehre‘ – ging von der Wirtschaft aus. Es ist ein Projekt der beiden Wirtschaftsverbände, der Handelskammer und des Gewerbeverbandes, mit Unterstützung durch die Rotary Clubs des Kantons Solothurn und das Magazin Wirtschaftsflash. Seitens des Kantons haben wir – wiederum und gerne – bei der Vorbereitung mitgeholfen, auch mit einem finanziellen Beitrag.

Mit dem heutigen Anlass wollen wir junge Berufsleute ehren, die ihre Berufslehre mit einem Notenschnitt im Qualifikationsverfahren von 5.3 und höher abgeschlossen haben. Das haben insgesamt 38 Personen geschafft, das sind 1.7 Prozent der insgesamt 2'219 Kandidatinnen und Kandidaten mit einem Solothurner Lehrvertrag, welche in diesem Jahr ihre Lehrabschlussprüfung absolviert haben. Sie haben damit ausserordentlich gute Leistungen erbracht, Spitzenleistungen in der Berufslehre. Und das wollen wir mit dieser Feier und einem Diplom würdigen.

Spitzenleistungen sind kein Zufall und auch nicht allein die Folge von angeborenem Talent. Begabung allein reicht bei weitem nicht, um Spitzenleistungen zu erbringen, es braucht auch Fleiss, Disziplin, Beharrlichkeit. Spitzenleistungen erbringt nur, wer zielstrebig und beharrlich lernt, übt, trainiert, wer sich von Rückschlägen nicht entmutigen lässt und bereit ist, dem Ziel anderes unterzuordnen. Es braucht zudem ein Umfeld, das unterstützt. Was für den Sport gilt, gilt ebenso für herausragende Leistungen in der Schule und in der Berufslehre.

Ihnen allen, sehr geehrte Diplomandinnen und Diplomanden, gratuliere ich im Namen des Regierungsrates herzlich. Sie dürfen stolz sein auf Ihre Leistung. Ich gratuliere und danke aber auch den Berufsbildnerinnen und

Berufsbildnern, den ‚Lehrmeisterinnen‘ und ‚Lehrmeistern‘. Ohne sie wären diese Spitzenleistungen nicht möglich. Ich freue mich, dass die Organisatoren dieses Jahr auch diesen Aspekt ins Rampenlicht stellen und einen Lehrbetrieb auszeichnen.

Die berufliche Grundbildung mit der berufspraktischen Bildung im Lehrbetrieb, mit den überbetrieblichen Kursen und dem Berufsfachschulunterricht ist in der Lage, gut drei Viertel unserer Jugendlichen zu einer beruflichen Qualifikation und zur Arbeitsmarktfähigkeit zu führen. Der Lehrstellenmarkt sorgt dafür, dass Berufe erlernt werden, für die es auch Arbeitsstellen gibt. Es kommt nicht von ungefähr, dass die Schweiz eine vergleichsweise tiefe Jugendarbeitslosigkeitsquote ausweist. Die Wirtschaft wird mit gut qualifiziertem beruflichem Nachwuchs versorgt, mit jungen Leuten, die früh in ihrem Lehrbetrieb gelernt haben, Verantwortung zu übernehmen, und früh erlebt haben, wie unsere Wirtschaft funktioniert.

Das schweizerische Berufsbildungssystem ist ein Erfolgsmodell, einer der Erfolgsfaktoren unseres Landes im internationalen Wettbewerb. Dazu müssen wir Sorge tragen und wir dürfen nicht stehen bleiben. Wir müssen das System weiterentwickeln und dabei die Entwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft berücksichtigen. Mit den laufenden

Berufsreformen sind wir auf gutem Weg, damit den jungen Leuten auch künftig attraktive und zukunftsfähige Berufslehren offen stehen. Die Identifikation der Wirtschaft, der Verbände und der Betriebe mit der Berufsbildung ist ungebrochen hoch. Wie sonst wäre es möglich, dass die Zahl der Lehrverhältnisse stetig steigt und inzwischen die früheren Rekordzahlen aus den 1980er Jahren übertroffen hat, dies bei einer rückläufigen Anzahl von Schulabgängerinnen und Schulabgängern?

Die Vorteile des dualen Berufsbildungssystems schweizerischer Prägung werden zunehmend auch in anderen Ländern erkannt. Der Aufbau entsprechender Modelle ist aber anspruchsvoll, nicht zuletzt deshalb, weil unsere Tradition einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Staat, Berufsverbänden und Betrieben vielerorts noch kaum gelebt wird.

Wie dem auch sei, wir tun gut daran, zu unserem Berufsbildungssystem Sorge zu tragen und es weiterzuentwickeln, die berufliche Grundbildung attraktiv zu gestalten, und zwar in der ganzen Breite, für die schulisch besonders Leistungsfähigen – ihnen steht ja (integriert in die Berufslehre) der ergänzende Berufsmaturitätsunterricht offen – wie auch für schulisch Schwächere.

Die jungen Leute, die wir heute feiern dürfen, sind hervorragend qualifiziert, ihren erlernten Beruf auszuüben. Sie

haben aber auch gezeigt, dass sie das Zeug für noch anspruchsvollere Aufgaben haben. Ihnen steht eine breite Palette von Weiterbildungsmöglichkeiten in der höheren Berufsbildung und im Hochschulbereich offen: Lehrgänge für Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen, Höhere Fachschulen, mit der Berufsmaturität zur Fachhochschule oder über die Passerellenprüfung zur Universität. Auch das kann nicht genug betont werden: Unser Bildungssystem ist ausgesprochen ‚durchlässig‘. Es gilt die Devise: ‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘. Das ist auch in der Berufsbildung die Realität. Der einmal erlernte Beruf ist keine Sackgasse, ganz im Gegenteil, er eröffnet alle Möglichkeiten zur Weiterentwicklung.

Ich ermuntere Sie, liebe Diplomandinnen und Diplomanden, zum Weiterlernen, zur Weiterbildung. Nutzen Sie das vorhandene Bildungsangebot. Kanton und Bund werden Sie dabei unterstützen.

Zum Schluss gratuliere ich Ihnen, sehr geehrte junge Berufsleute, nochmals ganz herzlich zu Ihrem glänzenden Lehrabschluss. Sie dürfen stolz sein auf Ihre Leistung.

Ich danke den Organisatoren der heutigen Veranstaltung und den Sponsoren, und Ihnen allen danke ich für die Aufmerksamkeit.